

<b>Zeitschrift:</b>	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Herausgeber:</b>	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Band:</b>	26 (1910)
<b>Heft:</b>	28
<b>Artikel:</b>	Ein neues Munzipalgebäude für New-York
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-580172">https://doi.org/10.5169/seals-580172</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Firma Gebr. Schädl er, Installationsgeschäft in Arbon über. Letztere wird auf dem zur Verfügung stehenden bedeutenden Bodenkomplex ihre Werkstatt-Räumlichkeiten mit Maschinenbetrieb errichten. Mit dem Bau soll noch diesen Herbst begonnen werden. Damit wird einer der letzten bei der Altstadt noch verfügbaren Bauplätze seinem bestimmten Zwecke zugeführt und wird die Zeit nicht mehr ferne sein, wo in der Nähe der Altstadt überhaupt keine Bauplätze mehr erhältlich sind.

**Die neue Gartenstadt Münchens.** Die bayerische Regierung ist bereit, für eine Gartenstadt im Perlacher Forst zunächst eine Fläche von etwa 100 Hektar auf die Dauer von 20 Jahren zu reservieren und hier von nach Bedarf Terrains zu 9000 Mark pro Hektar abzutreten; zu einem Schätzungsvalue, der noch geeignet ist, den Bau billiger Kleinwohnungen auf gemeinschaftlichem Wege zu ermöglichen. Sie macht die Bewährung dieser Vergünstigungen von Bedingungen abhängig, deren Erfüllung keinen allzu großen Schwierigkeiten begegnen wird, so daß mit der Verwirklichung des aus hygienischen und allgemein volkspolitischen Gründen sehr begrüßenswerten Projekts sicher gerechnet werden kann. Der Perlacher Forst, der für die projektierte Anlage in Aussicht genommen ist, liegt südlich von München und zieht sich östlich der Straße München-Grünwald in weiter Ausdehnung hin. Der Platz ist insofern günstig, als er nahe der Stadt liegt und zugleich in den Burgfrieden eingezogen werden könnte. Ferner kommt die Möglichkeit guter Verbindungen in Betracht, die zum größten Teil schon bestehen, das Fehlen namhafter Terrainschwierigkeiten, die Anschlußmöglichkeit an eine bereits bestehende Wasserversorgung, die Nähe großer Terrains, die industriellen Unternehmungen erschlossen werden können oder sich zur Anlage landwirtschaftlicher Kleinbetriebe eignen; gesunde Lage inmitten mächtiger Walddistrikte. Vor allem aber würde in den dem Walde nächstgelegenen Stadtbezirken ein weiteres Steigen der Boden- und Mietpreise verhindert werden.

## Ein neues Munizipalgebäude für New-York.

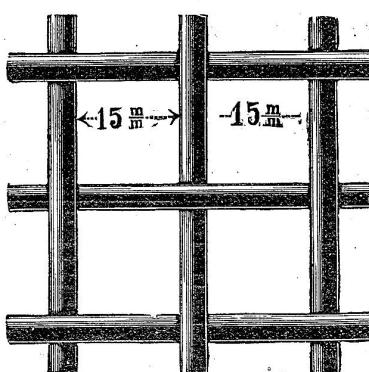
Die Stadt New-York leidet seit Jahren unter dem Nebelstande, keine geeigneten zusammenliegenden Bureau-Räumlichkeiten für ihre zahlreichen Departements zu besitzen, die auf verschiedene Bureaugebäude in der Stadt verteilt werden müßten. Dies führte nicht nur zu Unzuträglichkeiten, sondern hat auch noch bedeutende Mehrausgaben und Zeitverluste im Gefolge. Nun wird, um alle Departements, Bureaus usw. der Stadt unter ein Dach zu bringen, in der Nähe des Bahnhofes Brooklyn Bridge auf einem weit ausgedehnten Grundstück zwischen Park Row und Center Street ein prächtiges Riesengebäude errichtet. Die Front desselben nach der Center Street hinaus wird 115 Meter und seine Gesamttiefe 52 m betragen. Der Grundriß ist so ziemlich U-förmig. Die offene Seite des U bildet einen nach einer Seite offenen Hof, der nach Westen hinausgeht. Chambers Street läuft mitten durch das Gebäude, und den Anschluß des Hofes nach Westen hin an das Gebäude bildet eine offene Säulenhalde, welche den doppelten Zweck erfüllt, einen monumentalen Eingang zu bilden und zugleich den nördlichen Gebäudetrügel mit dem südlichen zu verbinden. Diese Kolonade erhebt sich bis zu einer Höhe von 15 bis 18 Metern und soll durch Kolossalfiguren bekrönt werden. Über diese umgebende Kolonade erhebt sich die Hauptmauer des Gebäudes, welche mit vertikalen Lisenen gegliedert ist. Auch die obersten Geschosse sind

von einer Säulenreihe umschlossen. Die Säulen erfüllen den Zweck, mehrere Stockwerke außen zu einem Geschöß zu vereinigen und so die Einheitlichkeit vielgeschossiger Gebäude zu unterbrechen. Der Hauptbau erhebt sich 100 m über Straßenniveau und hat 25 Stockwerke. Aus der Mitte des Hofes auf der Ostseite erhebt sich ein architektonisch schöner Turm noch 15 Stockwerke höher bis zu 168 m über Straßenniveau. Diesem Turm ist ein munizipaler Charakter verliehen worden, das heißt, man hat ihn in Einklang mit der benachbarten City Hall gebracht. Die gesamte Außenseite wird mit hellgrauem Mount Waldo-Granit bedeckt, der von hübscher, angenehmer Wirkung ist.

Es ist überflüssig, zu erwähnen, daß das Munizipalgebäude New Yorks eines der größten Bureaugebäude der Welt repräsentieren wird. Für den Rohbau werden 26.000 t Stahl verbraucht, sowie 700.000 Kubikfuß Granit. Jedes Stockwerk enthält etwa 40 Acre Bodenfläche. Den Verkehr bis zum 25. Stockwerk unterhalten 32 Lifts. Der gesamte verwertbare Raum im ganzen Gebäude beträgt 1.250.000 Quadratfuß. Das Gebäude bietet reichlich Platz für alle gegenwärtigen Departements der Stadt und wird auch noch auf Jahre hinaus den Zuwachs aufnehmen können.

Das Hauptgeschoß des Gebäudes wird ausschließlich zu Fluren, Eingängen und den Untergrundbahn-Zugängen bestimmt. Neun Treppen von 3—15 m Breite führen vom Innern des Gebäudes zum Entresol hinauf und zu der Untergrundbahnhofstation hinab. Dazu kommen noch verschiedene Eingänge von der Straße aus. Der Bahnhof soll den Endpunkt zweier zweigleisiger Untergrundbahnen bilden, welche von der Williamsburg-Brücke, resp. von der Manhattan-Brücke aus die Center Street entlang führen. Zunächst werden fünf Bahnsteige und vier Gleise innerhalb des Gebäudes angelegt, die später nach Bedarf vermehrt werden.

Die Fundamente bilden in konstruktiver Hinsicht den interessantesten Teil des Gebäudes. Wegen der großen Höhe und des bedeutenden Gewichtes des Bauwerkes war es notwendig, die Fundamente für die Stützsäulen überall da, wo es irgend anging, bis auf das feste Gebirge hinunterzuführen. Das Felsniveau liegt jedoch in einer Tiefe von 43—53,4 m unter Straßenniveau. Hierdurch wurde das pneumatische Verfahren zum Einsetten der Caïffons nötig. Die Druckgrenze, bis zu welcher die Baupolizei Fundierungen gestattet, beträgt 22,5 kg pro Quadratzoll und wird bei 34,6 m unter Meeressniveau erreicht. Die größte Tiefe, bis zu welcher ein Caïfon



Mech. Drahtgitterfabrik  
**G. Bopp**  
Olten und Hallau

Spezialität:  
**Stahldraht-**<sup>768 b</sup>  
**Sortiergeflechte**  
für Sand, Kies-Sortier-  
apparate, lieferbar in jeder  
beliebigen Dimension,  
sind unverwüstlich.



**Drahtgeflechte**  
jeder Art, für Geländer etc.  
Sandsiebe, Wurfgitter,  
Sortiermaschinen etc.  
Rabitz- und Verputzgeflechte  
jeder Art.  
Für Baugeschäfte sehr billig.

versenkt wurde, ist 33,62 m unter Meeressniveau oder 43,2 m unter Straßenniveau, während die mittlere Tiefe der bereits versenkten Caissons 40,8 m unter der Straße beträgt. Unter dem Hauptturm und dem südlichen Flügel liegen 68 Caissons verschiedener Größe von 5,7 m im Quadrat bis zu 1,8 m im Quadrat messend.

Die Gesteinschicht über dem festen Gebirge besteht hauptsächlich aus einer Gletschermoräne der Eiszeit von Sand mit sehr wenig Geröll. Nördlich von dem Hauptturm unter dem nördlichen Flügel fällt der Fels steil nach Norden zu ab und erreicht unter der Nordmauer des Gebäudes seine tiefste Stelle mit 53,4 m. Da es sich als unmöglich erwies, eine derartige Tiefe mittelst des pneumatischen Verfahrens zu erreichen, wurde beschlossen, breite Betonfundamente auf Sand anzuwenden, mit einem gleichmäßigen Höchstdruck von sechs Tonnen pro Quadratfuß, was um 25% weniger ist, als der gesetzlich gestattete Höchstdruck. Diese Fundamente wurden bis zu einer mittleren Tiefe von 21,6 m unter Straßenniveau versenkt.

Der angewendete Beton setzt sich aus 1 Teil Zement, 2 Teilen Sand und 4 Teilen Bruchsteinen oder Kies zusammen. Bei den Felsfundamenten beträgt die Last pro Quadratfuß 14—15 t; die Sandfundamente hingegen wurden über genügend große Flächen verteilt, um, wie schon oben erwähnt, den Druck auf sechs Tonnen pro Quadratfuß zu vermindern. Die Fundamente des Municipalgebäudes sind nicht allein die tiefsten mittelst pneumatischen Verfahrens errichteten, sondern sind auch die kostspieligsten; der Verdingungspreis beträgt 1,443,000 Dollars (Fr. 7,215,000). Bei der Verlegung der Fundamente ist trotz der großen Tiefe nicht ein einziger Fall von Caissons-Krankheit vorgekommen, weil durch ein Hospital mit komprimierter Luft und einer Arzteamteilung dem Ausbruch jener Krankheit vorgebeugt wurde, die durch einen allzu schnellen Wechsel im Luftdruck bei Arbeitern, die in komprimierter Luft gearbeitet haben, leicht entstehen kann. Der Arbeiter wird aus seinem Arbeitsraum in ein gleichfalls mit komprimierter Luft von gleichem Druck gefülltes Zimmer gebracht. Mittelst eines Ventils wird der Druck nach und nach vermindert, bis er den der äußeren Luft erreicht hat und der Arbeiter ohne Schaden für seine Gesundheit ins Freie hinaus kann.

Zu den oben erwähnten Fundierungskosten von 1,443,000 Dollar kommen die Kosten für den Oberbau mit 5,895,000 Dollar (Fr. 29,475,000). Das gesamte Gebäude wird vollendet etwa 10 Millionen Dollars (50 Millionen Franken) kosten. Die Anzahl der Personen, die in ihm hausen werden, schätzt man auf mehr als 8000.

## Hauschwamm.

(Verschleppung und Haftung für denselben).

Da über das Auftreten und die Wirkungen dieses gefürchteten Feindes der Gebäude noch vielfach Unklarheit herrscht, so hat der Frankfurter Baugewerbeverein in dankenswerter Weise, eine Autorität auf diesem Gebiete, Herrn Professor Dr. Mez-Halle a. d. S., veranlaßt, über Hauschwamm und Trockenfäulepilze einen Vortrag mit Lichtbildervorführung zu halten.

Der Vortrag fand vor einer größeren Zuhörerschaft im Saale der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt statt, woselbst Herr Professor Mez auch eine reichhaltige Kollektion von Hauschwamm und sonstigen Pilzen besallener Holzstücke zur Schau stellte.

Nach den Ausführungen des Herrn Prof. Mez ist der Hauschwamm durch Geruch nicht zu erkennen... Er

entsteht und verbreitet sich zumeist durch Verwendung bereits infizierten Alt-Materials. Mit Hilfe seiner Mycelienstränge kann er durch Brandmauern durchgehen. Hauschwamm im Nebenhaus ist also ebenso gefährlich, wie die Verbreitung durch Altmaterial. Der Hauschwamm kann auch durch infizierte Rästen, Waschbütteln, Kohlen usw. verschleppt werden. Man hat beobachtet, daß Hauschwammenteile, die 4½ Jahre lang trocken lagen, wieder keimungsfähig wurden. Selten kommt der Hauschwamm aus dem Walde, dagegen kann er auf Zimmerplätzen durch die Lagerung von altem und neuem Holz zusammen sich an letzteres anhaften. Es hat sich in der Praxis gezeigt, daß der Hauschwamm auch an trockenen Stellen erscheint. Er hat die Fähigkeit, aus dem Holz selbst Wasser zu erzeugen. Der Hauschwamm ist sehr schwer ausschaffbar. Es braucht nur ein Minimum im Holz zu bleiben und die Weiterverbreitungsmöglichkeit ist gegeben. Infolge seiner Verfestigungs- und Wachstumsfähigkeit ist es schwierig, ihn auch überall zu fassen. Die Reparaturen sind kostspielig und ein Erfolg nicht immer sicher. Man kann den Hauschwamm wohl beseitigen, tut aber gut daran, nach etwa drei Jahren sich nochmals eingehend über sein eventuelles Vorhandensein zu orientieren. Der Minderwert eines Gebäudes in dem Hauschwamm konstatiert wurde, ist so lange gegeben, bis nach Jahren nochmals eine Untersuchung stattgefunden hat. Die Trockenfäulepilze wachsen bei weitem nicht so rasch, wie der Hauschwamm. Beim Vorkommen solcher Pilze ist von einem mercantilen Minderwert nicht zu sprechen. Es besteht in Bezug auf Reparaturen und rechtliche Verhältnisse ein himmelweiter Unterschied; ob in einem Haus nur Trockenfäulepilze oder ob Hauschwamm vorhanden ist. Nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches haftet der Baumeister für Schäden in einem Haus, die ohne sein Verschulden entstanden, innerhalb eines Zeitraums von

# Spiegelmanufaktur

Facettierwerk und Beleganstalt

## A. & M. WEIL

— ZÜRICH —

Spiegelglas belegt und unbelegt, plan und facettiert  
in allen Formen und Größen

PREISLISTEN und SPEZIAL-OFFERTEN zu DIENSTEN